

Magazin der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung
des Landes NRW, März 2010

Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann

Das Landesprogramm „Integration Unternehmen!“ geht mit guten Erfolgen
in die zweite Hälfte



Manfred Domer, beschäftigt bei der Hephata mbH, Mönchengladbach, profitiert vom Landesprogramm „Integration Unternehmen!“

1.000 neue Arbeitsplätze in Integrationsunternehmen für behinderte Menschen zu schaffen, das ist das ehrgeizige Ziel, das sich Landesarbeitsminister Lauermann mit dem Landesprogramm „Integration Unternehmen!“ gesetzt hat. Im Juni 2008 gestartet, kann sich die Halbzeitbilanz sehen lassen: Bis Ende 2009 wurden in NRW 73 Integrationsprojekte bei der Einrichtung von 531 zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen für Menschen mit Schwerbehinderungen unterstützt.

Verständigung über Gebärdensprache im MDS Münsteraner Dienstleistungs Service, Preisträger: Integration Unternehmen – Landespreis 2009



Menschen mit Behinderungen haben es auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt besonders schwer. Lag die Erwerbsquote von Personen mit einer anerkannten Behinderung laut Mikrozensus aus dem Jahr 2005 bei lediglich 50 Prozent, beträgt diese Quote bei Menschen ohne Behinderung 67 Prozent. Mehr als die Hälfte der Schwerbehinderten war danach 2006 arbeitslos. Vor allem für diese Menschen wurde das Landesprogramm entwickelt. Aber auch Beschäftigte einer Werkstatt für behinderte Menschen sowie Abgänger von Förderschulen, für die eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit in einem Integrationsunternehmen eine Alternative zur Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen ist, gehören zur Zielgruppe des mit 10 Millionen Euro ausgestatteten Landesprogramms.

Integrationsunternehmen schaffen neue Arbeitsplätze

Integrationsunternehmen sind Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes, die sowohl von gemeinnützigen als auch von gewerblichen Trägern in den unterschiedlichsten Geschäftsfeldern betrieben werden. Gastronomie und Catering gehören genauso dazu wie Handwerk, Einzelhandel sowie industriennahe Dienstleistungen und Logistik.

Dabei haben sie den Auftrag, Menschen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. Deshalb müssen mindestens 25 Prozent, aber maximal 50 Prozent der Belegschaft schwerbehinderte Menschen sein. Integrationsunternehmen müssen sich wie alle anderen Unternehmen wirtschaftlich am Markt behaupten. Nur so können die Arbeitsplätze langfristig gesichert werden. Dass

dies gelingt, zeigen beispielhaft zwei Integrationsunternehmen, die Ende 2009 mit dem erstmals vergebenen Landespreis „Integration Unternehmen“ für ihre Arbeit ausgezeichnet wurden.

Expansion in Münster: MDS – Münsteraner Dienstleistungs Service GmbH

Vor sechs Jahren startete das Unternehmen mit einem Café und 13 Mitarbeitern. Heute ist MDS ein Dienstleistungsunternehmen, in dem 84 Mitarbeiter, darunter 44 Menschen mit Behinderung, beschäftigt werden. Das Wachstum von MDS ist beachtlich und wird mit verschiedenen Dienstleistungen erreicht: Catering, die Bewirtschaftung von Bistros in Altenheimen und Altenpflegeheimen der AWO, einer Kantine in einem Gewerbegebiet und von fünf Bistros in unterschiedlichen Betrieben. Die Küchen von vier Schulen gehören ebenso zu MDS wie Gebäudemanagement und Radstationen, an denen Fahrräder für Touren ausgeliehen werden können.

Vor allem das Catering hat sich als Wachstumstreiber erwiesen. Rund 1.900 Essen verlassen täglich die Küche von MDS, mit denen Kindertagesstätten, Schulen und Seniorenheime beliefert werden. Und der nächste Expansionsschritt steht bevor: Mit Mitteln des Landes, des LWL-Integrationsamtes, der Aktion Mensch und der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW werden eine neue Großküche und ein Bistro im Gewerbegebiet Loddenheide in Münster gebaut. Damit erhöht das Unternehmen seine Kapazität auf bis zu 3.000 Essen pro Tag. Der Geschäftsführer von MDS, Norbert Mussenbrock betont, dass der Aufschwung seines Unternehmens von Kun-

denzufriedenheit getragen wird und nicht allein durch Anerkennung für das soziale Engagement: „Wir überzeugen durch die Qualität unserer Arbeit.“

Zu den Erfolgsgeheimnissen des Integrationsunternehmens gehört aber auch die starke Stellung, die die Gesellschafterin von MDS, die Westfalenfleiß GmbH, in der Region hat. Getragen von der AWO und der Lebenshilfe, ist Westfalenfleiß in Münster und im Münsterland eine Größe. Durch Werkstätten für behinderte Menschen mit derzeit 890 Arbeitsplätzen, einem eigenen Wohnangebot für Behinderte und sieben innerstädtischen Parkplätzen sowie weiteren Projekten ist Westfalenfleiß bestens verankert und gut vernetzt.

Nischenmärkte schaffen Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt

Eine starke „Mutter“ zu haben ist hilfreich, ersetzt aber nicht das betriebswirtschaftliche Handeln und die Entwicklung eigener unternehmerischer Unternehmens- und Marktstrategien. Und das macht das Münsteraner Integrationsunternehmen erfolgreich. MDS nutzt für die Schaffung von Arbeitsplätzen Nischenmärkte, die sie mit klugen Marketingstrategien erschließt. Die Vermarktung von Eigenprodukten unter einer Dachmarke „Friedensreiter“ ist dafür ein gutes Beispiel: Derzeit werden 31 Produkte wie Konfitüren, Aufstriche, Gebäck, Pesto, Essige, Öle, Schnaps, Sekt und Liköre zu einem Sortiment zusammengestellt, das unter der Dachmarke „Friedensreiter“ sowohl in den eigenen Verkaufsstellen, vor allem aber über den Münsteraner Einzelhandel vermarktet wird. In 12 Rewe-Märkten in

Münster, aber auch im Großmarkt der Firma Ratio sind die „Friedensreiter“-Produkte zu finden.

Diese Marketingstrategie unterstützt alle Aspekte des unternehmerischen Handelns von MDS und des Gesellschafters Westfalenfleiß: Die eigenen Produktionsstätten werden ausgelastet, Mitarbeiter erhalten zusätzliche Einsatzmöglichkeiten, neue Arbeitsplätze werden geschaffen und die Arbeit von MDS wird durch eine Qualitätsmarke in der Öffentlichkeit präsentiert, Werbung für die Integration behinderter Menschen inklusive.

Mönchengladbach: Hephata hat Erfolg durch Netzwerke und Kooperationen

Auch die gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Hephata mbH (BQG) in Mönchengladbach hat Erfolg durch die Verbindung von sozialem Auftrag mit unternehmerischem Denken und Handeln. Das Integrationsunternehmen – Gesellschafter ist die Evangelische Stiftung Hephata – existiert seit dem Jahr 1997 als anerkanntes Integrationsprojekt, ist aber schon seit 1983 als Integrationsfirma aktiv.

Secondhand-Shops, in denen Bekleidung zu günstigen Preisen angeboten wird, markierten den Beginn der Geschäftstätigkeit. Es folgte ein Fahrdienst, der die Fahrten zu den Hephata Tagesgruppen, in die Schulen, die Werkstätten für behinderte Menschen und in Kindertagesstätten durchführt, die Bewirtschaftung des Cafés und des Tagungszentrums der Evangelischen Stiftung Hephata, ein Handwerksbetrieb, der Maler- und Bauhandwerksarbeiten ausführt, und als jüngstes „Kind“ eine Gebäuderei-



nigung. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Mitarbeiter in nur sechs Jahren von 25 auf heute 75. Gehörten bei der Gründung 9 Menschen mit Behinderung zur Belegschaft, so arbeiten heute 27 behinderte Mitarbeiter beim Mönchengladbacher Integrationsunternehmen.

Werben für Integration

Um auf dem Markt bestehen zu können, muss jedes Unternehmen Wettbewerbsfähigkeit und Marktpräsenz sichern. Dazu gehört für Hephata auch die Pflege eines dicht gewebten Netzwerks von Kooperationspartnern. Die Mitarbeit in den unterschiedlichsten Gremien in der Stadt und der Region, führt zu einer besonderen Wertschätzung der Erfahrung und des Know-hows des Unternehmens. Das äußert sich z. B. darin, dass BQH angefragt wird, Unternehmen bei der Weiterentwicklung oder beim Aufbau eines Integrationsunternehmens zu unterstützen. Die Bera-

tung des Integrationsunternehmens „Die Insel“ in St. Augustin, die Mitwirkung bei der Gründung eines Integrationsbetriebes der „Neuen Arbeit“ in Mönchengladbach und der JL Autohaus Mönchengladbach Integration GmbH sind Ergebnisse diese Netzwerkbildung.

Kooperiert wird aber nicht nur mit anderen Integrationsunternehmen, mit Werkstätten für behinderte Menschen und Trägern, sondern auch mit privatwirtschaftlichen Unternehmen und deren Verbänden in der Region. Im Rahmen dieser Kooperationen kann BQH den Gedanken der Integration fördern und für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung werben: „Um Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt zu integrieren, stehen wir in einem engen Dialog mit Betrieben vor Ort und in der Region“, so der Geschäftsführer Ralf Horst. „Unsere Erfahrung ist, dass Menschen mit Behinderung nicht unbedingt in ihrer Leistung eingeschränkt sein müssen.

Werkstatt, v. l.: Michael Köster, Geschäftsführer; Gesellschafter, Th. Wirtz, Rainer Schwerin, Leiter Vertrieb und Reha Technik Sanitätshaus Lang, Preisträger: Integration unternehmen – Landespreis 2009



Warum sollte ein gehörloser Maler seine Aufgaben nicht erfüllen können? Wir lassen unsere Kooperationspartner an dieser Erfahrung teilhaben.“

Gerade weil das Ziel der Integration im Vordergrund steht, betont Ralf Horst die Notwendigkeit unternehmerischen Handelns: „Integrationsprojekte dürfen sich nicht als Beschäftigungstherapieangebote sehen. Sie müssen sich am Markt behaupten.“

Integrationsabteilungen: eine attraktive Alternative

Sind auch die meisten Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen in rechtlich selbstständigen Integrationsunternehmen zu finden, so zeigte sich während der ersten 18 Monate Laufzeit des Landesprogramms „Integration unternehmen!“ eine neue und wichtige Entwicklung: In immer mehr Unternehmen der Privatwirtschaft entstehen Integrationsabteilungen mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen für schwerbehinderte Menschen. Die attraktiven Förderkonditionen, die nicht nur regelmäßige Personalkostenzuschüsse, sondern auch die Förderung von Anfangsinvestitionen erlauben, machen damit die Integration von schwerbehinderten Menschen nicht nur unter sozialen Aspekten, sondern auch betriebswirtschaftlich zum Gewinn. Denn mit den Integrationsabteilungen können vielfach unternehmensinterne Dienstleistungen, aber auch zusätzliche externe Geschäftsfelder erschlossen werden.

Das Sanitätshaus Lang in Dinslaken gehört zu den Unternehmen, die eine Integrationsabteilung aufgebaut und damit ein neues Geschäftsfeld entwickelt haben.

Sanitätshaus Lang: Aufbau eines neues Geschäftsfeldes durch Integrationsabteilung

Behinderte und ältere, hilfsbedürftige Menschen, aber auch Krankenkassen, das sind im Wesentlichen die Kunden des Sanitätshaus Lang in Dinslaken. Rollstühle, Krankenbetten, Rollatoren, Wechseldruckmatratzen und andere technische Hilfsmittel, die diese Menschen brauchen, werden vom Unternehmen nicht nur geliefert, sondern auch gewartet, gereinigt und – im Falle von Krankenkassen – auch gelagert. Bis zum Jahr 2005 konnten diese Wartungs- und Reinigungsarbeiten von allen Lieferanten medizinisch-technischer Hilfsmittel durchgeführt werden. Um einheitliche Standards zu schaffen, regelte die EU die Reinigungs- und Wartungsarbeiten für medizinisch-technische Hilfsmittel in einer Richtlinie.

Die Folge: Seitdem muss ein deutlich höherer technischer Aufwand betrieben werden. So müssen Rollstühle komplett in einer dafür konstruierten, sehr großen und mehrere zehntausend Euro teuren „Waschmaschine“ gereinigt werden. Es sind technische Anlagen und räumliche Voraussetzungen notwendig, die sich kleinere Sanitätshäuser in der Regel nicht leisten können. Dies war für das Sanitätshaus Lang der Auslöser für die Entwicklung einer neuen Geschäftsidee, die zur Einrichtung einer Integrationsabteilung in dem 1937 gegründeten Familienunternehmen führte.

Mit finanzieller Unterstützung investierte das Sanitätshaus Lang in die notwendigen technischen Anlagen und bot die Reinigungs- und Wartungsdienstleistungen nicht nur Einzelkunden und Kranken-

kassen, sondern auch anderen kleineren Sanitätshäusern an. Die Kalkulation im Vorfeld zeigte: Der Bedarf für dieses zusätzliche Geschäftsfeld war groß genug, um es rentabel zu betreiben.

Da man im Unternehmen schon zuvor Menschen mit Behinderungen beschäftigte und damit gute Erfahrungen gemacht hat, entschied der zuständige Abteilungsleiter, Reimer Schwerin, das neue Geschäftsfeld im Rahmen einer Integrationsabteilung mit behinderten Mitarbeitern aufzubauen.

Nachdem die Projektbeschreibung fertig gestellt und dem Integrationsamt vorgelegt wurde, dauerte es gerade einmal vier Monate bis zur Einrichtung der Integrationsabteilung, die mit insgesamt 7 schwerbehinderten Mitarbeitern ihre Arbeit aufnahm. Nachdem sich die Geschäftsidee tatsächlich als Erfolg herausstellte und die Nachfrage anstieg, wurden in Folge zwei weitere schwerbehinderte Mitarbeiter eingestellt.

Für dieses Engagement erhielt auch das Sanitätshaus Lang den Landespreis „Integration unternehmen“.

Perspektiven für die zweite Hälfte der Laufzeit

Die Entwicklung, für die das Sanitätshaus Lang beispielhaft steht, macht zusätzlichen Mut. Integration schwerbehinderter Menschen ist auf dem ersten Arbeitsmarkt auch in Betrieben der gewerblichen Wirtschaft möglich. Betriebswirtschaftliche Ziele und soziales Engagement schließen sich nicht aus, sondern können sich wirtschaftlich sinnvoll ergänzen und einen Gewinn für alle darstellen.



Moritz Dörten, Café Friedensreiter;
MDS Münsteraner Dienstleistungs Service
Preisträger: Integration unternehmen –
Landespreis 2009

Das Landesprogramm „Integration unternehmen!“ steht ausdrücklich für gewerbliche Unternehmen offen. Denn mit Integrationsabteilungen ergeben sich zusätzliche Wachstums- und Beschäftigungsimpulse. Unternehmen wie ThyssenKrupp Mills Systems & Services in Duisburg, Schrimpf & Schöneberg in Hagen oder Donaldson in Dülmen seien hier beispielhaft genannt.

Um dafür zu werben, erhielten im Herbst 2009 5.000 Unternehmen in Nordrhein-Westfalen einen Brief, der von Landesarbeitsminister Karl-Josef Laumann und den Direktoren beider Landschaftsverbände

unterzeichnet war. Die G.I.B. bietet allen Interessenten eine Erstberatung und eine weitergehende Begleitung bei der Planung einer Integrationsabteilung an.

Besonders bemerkenswert bleibt jedoch auch das Engagement der bestehenden Integrationsunternehmen, die vielfach von gemeinnützigen Trägern gegründet wurden. Diese entwickelten sich in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich und trugen mit vielen Erweiterungsvorhaben wesentlich zur positiven Umsetzung des Landesprogramms und zur Ausweitung der Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen bei. Auch hier zeigt sich die Professionalität in

der Unternehmensführung und der Weiterentwicklung bestehender und zusätzlicher Geschäftsfelder.

Das alles gibt Anlass zum Optimismus: Die Zahl der eingereichten Anträge auf Förderung durch das Landesprogramm entwickelt sich weiterhin gut und die Anfragen aus Integrationsunternehmen und privatwirtschaftlichen Unternehmen halten unvermindert an. Das Ziel, 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen in Nordrhein-Westfalen zu schaffen, scheint tatsächlich erreichbar zu sein.

ABSTRACT

1.000 neue Arbeitsplätze für behinderte Menschen in Integrationsunternehmen innerhalb von drei Jahren – das ist das Ziel des Landesprogramms „Integration unternehmen!“ (LIU). Im Juni 2008 gestartet hat LIU die Hälfte der Strecke hinter sich gebracht. Zeit für eine Halbzeitbilanz. Die Ergebnisse und Erfolge werden durch Kurzporträts von drei Unternehmen illustriert, die Ende 2009 den erstmals vergebenen Landespreis „Integration unternehmen“ erhielten. Neben den von gemeinnützigen Trägern unterhaltenen Integrationsunternehmen, in denen bislang der Löwenanteil der Arbeitsplätze geschaffen wird, schaffen aber zunehmend auch Betriebe der gewerblichen Wirtschaft im Rahmen von LIU zusätzliche Arbeitsplätze. Mit 531 schon geschaffenen zusätzlichen Arbeitsplätzen und einer anhaltend guten Nachfrage entwickelt sich das Landesprogramm zu einem Erfolg.

ANSPRECHPARTNER IN DER G.I.B.

Helmut Kleinen, Tel.: 02041 767-208, E-Mail: h.kleinen@gib.nrw.de
Gustav Bölke, Tel.: 02041 767-212, E-Mail: g.boelke@gib.nrw.de

KONTAKTE

MDS GmbH
Münsteraner Dienstleistungs Service
Kesslerweg 38 – 42, 48155 Münster
Tel.: 0251 6180076, Internet: www.mds-muenster.de

Sanitätshaus Lang GmbH
REHA-Technik
Krengelstraße 116 – 118, 46539 Dinslaken
Tel.: 02064 41370, Internet: www.gz-lang.de

AUTOR

Andrea Arcais
E-Mail: info@arcais.de

gBQG Hephata mbH
Hephataallee 4, 41065 Mönchengladbach
Tel.: 02161 246107, Internet: www.hephata-mg.de